

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Militärischem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die hiesige Correspondenz oder deren Raum für Einzeleinserate 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Rückkäufe für die hiesige Correspondenz oder deren Raum 20 Pfg.

## Eine Wahlparole.

Immer deutlicher tritt in den Reihen der demokratischen Opposition die Verlegenheit zu Tage, eine passende Parole für die kommenden Wahlen zu finden. Die bisherigen Versuche auf diesem Gebiete stellt der jüngste Vorschlag des „Berliner Tageblatts“ in den Schatten. Dieser Vorschlag einer ungeheuer lächerlichen Parole, einer Parole die nach Ansicht des genannten Blattes, „mit dem rühmlichen Ausdruck hinansgerufen in alle Wahlkreise und in alle Stände ein Echo werden würde wie Donnerhall“, lautet: „Nieder mit der Polizei-Verordnung über die persönliche Freiheit!“

Dies ein mit unsern innern Zuständen Unverträgliches diese Worte, so könnte er glauben, wir lebten unter Verhältnissen, die den übertriebenen Schilderungen sibirischer oder ostasiatischer Dinge entsprächen. Auf die persönliche Freiheit wird ein Hoch ausgebracht als wie auf ein erstrebenswerthes Ideal, auf ein Gut, das man sehnsüchtig erhofft, aber nicht besitzt. Wer aber unsere heimischen Zustände auch nur einigermaßen kennt, weiß, daß sich hinter der neuesten Wahlparole nichts als leerer Wortschwall birgt. Wo gebe es wohl im deutschen Reiche einen Bürger, der sich in seiner persönlichen Freiheit bedroht fühle? Wir stehen nicht an, zu behaupten, daß in keinem Staate der Erde die persönliche Freiheit auf gesetzlicher Grundlage ruht als gerade bei uns in Deutschland. Auch unser Vaterland hat die zu seiner Zeit erzieherisch und kulturfördernde wirkende Entwicklungstufe des Polizeistaates durchgemacht, aber diese Epoche ist längst vorüber, und an Stelle des Polizeistaates ist seit lange bereits der Rechtsstaat getreten. Das weiß und fühlt im Grunde genommen auch die Demokratie recht gut. Sie versucht es aber nach alter Pfloggenheit dennoch, längst verrostetes Rüstzeug aus der Kumpfkammer hervorzuholen und dieses durch möglichst lautes Schreien mit erneuter Kraft auszustatten.

Doch halt, das „Berliner Tageblatt“ hat ja auch den Versuch gemacht, seinen Vorschlag durch Thatsachen zu rechtfertigen. Es beruft sich zum Beweise dafür, wie notwendig seine Parole sei, auf zwei Fälle der jüngsten Vergangenheit, in denen Uebergriffe niederer Polizeiorgane mehr oder minder sicher festgestellt sind. Nun wird es gewiß keinem ehrenwerthen Menschen einfallen, derartige Vorwommnisse beschönigen zu wollen. Wo aber bleiben Logik und Gerechtigkeitsempfinden, wenn man aus vereinzelten Vorgängen alsbald verallgemeinernde Schlussfolgerungen zieht und ein ganzes System für die hier und da stattfindenden Verfehlungen untergeordneter Beamter haftbar machen will? Jedes System, auch das beste, ist bei seiner Durchführung von menschlicher Thätigkeit abhängig, und solange die Menschen eben Menschen sind, behaftet mit den Fehlern und Schwächen unserer irdischen Natur, werden daher auch Uebertretungen und dem Geiste des Systems widersprechende Handlungen nicht gänzlich zu vermeiden sein.

Das freisinnige Organ thut der Wahrheit direkt Abbruch, wenn es von der „diskretionären Vollmacht“ oder gar der „Allgewalt“ der Polizei spricht. Auch die Befugnisse der Polizei sind gesetzlich umgrenzt, auch für ihr Thun und Treiben gilt nicht Willkür, sondern das Recht. Wenn hier und da eine gewisse Freiheit polizeilichen Handelns zu Tage tritt, so ist diese entweder durch die Eigenart bestimmter Verhältnisse oder durch die Dringlichkeit des Staatsinteresses geboten. Aber auch eine derartige Freiheit gründet sich auf gesetzliche Bestimmungen, die

in ihrer Fassung absichtlich der Entscheidung der ausführenden Organe etwas weitem Spielraum gewähren.

Von welcher Seite man also den neuesten Schlachtruf der Demokratie auch betrachten mag, immer erweist sich derselbe als nichtige inhaltstotere Phrase. Der klare, gesunde Sinn des deutschen Volkes wird sich durch solches Spiel nun und nimmer betören lassen.

## Politische Uebersicht.

Stolp 6. Januar 1898

Unser Kaiser, welcher am Montag Vorträge hörte und den Pöfener Erzbischof v. Stabilewski empfing, ließ sich Dienstag Vormittag von dem Finanzminister v. Muel und Chef des Militärkabinetts v. Hahnke Vortrag halten. Später machte der Kaiser einen Spazierritt und nahm an einer Frühstückstafel beim Offiziercorps des Lehr-Infanteriebataillons theil. Fürst Bismarck leidet, wie die Hamb. Nachr. feststellen, an Polyuria, was schmerzhaft, aber nach ärztlicher Ansicht nicht gefährlich ist. Die beunruhigenden Gerüchte entbehren glücklicherweise der Begründung.

Zur chinesischen Frage fahren die Londoner Blätter fort, sensationelle Meldungen zu verbreiten, von denen aber soviel feststeht, daß sie Dichtung und Wahrheit gemischt enthalten. Zweifellos ist es nun aber doch geworden, daß sich Großbritannien an der chinesischen Angelegenheit actual zu beteiligen entschlossen ist. In diesem Sinne sind nachstehende Mittheilungen eines Londoner Blattes gehalten, die der Wirklichkeit nahe kommen dürften und daher nicht ohne Interesse sind. Die britische Regierung sandte ein Telegramm an die Regierung in Peking, in dem sie erklärt, sie könne keine vor China irgend einer Macht in irgend einem Hafen gewährten Specialrechte anerkennen und beanspruche in jedem Fall dieselben Rechte auf Grund der Meistbegünstigungsklausel; dies beziehe sich auch auf die Concessionen für Bergbau und Eisenbahnen etc. England würde eventuell Gewalt anwenden, um überall die gleichen Rechte zu erzwingen: Falls Deutschland die Concession einer Flottenstation in Kiautschau erhalte, werde England auf die Verpachtung von Landgebiet in demselben Hafen behufs Anlegung einer Flottenstation bestehen. Japan soll China und den anderen Mächten eine ähnliche Erklärung überantworten. In diplomatischen Kreisen wird zwar die Echtheit der Note bezweifelt, dennoch trifft die Annahme zu, daß England gegenwärtig alle Hebel in Bewegung setzt, um seine vermeintlichen Vorrechte in China zu wahren. Daß es England zu einem offenen Kampfe kommen wird, ist und bleibt indessen unwahrscheinlich; sollte es selbst in Folge seiner Ueberlegenheit zur See einen Augenblicks Erfolg über Rußland und Deutschland davontragen, so würde es damit beide Mächte zum Kampfe auf Leben und Tod gegen sich herausfordern, und wer in diesem den Kürzeren ziehen würde, darüber kann auch in London kein Zweifel obwalten. — Der japanische Gesandte in Paris hat die unzweideutige Erklärung abgegeben, Japan denke gar nicht daran, die Operationen Deutschlands in China zu durchkreuzen, da die beiderseitigen Interessen in keiner Weise kollidiren. Der Gesandte stellte auch das angelegentlichste Bestehen einer englisch-japanischen Allianz entschieden in Abrede.

Bei den Neuwahlen zum Reichstage werden aller Voraussicht nach noch in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen den conservativen Kandidaten antisemitische Gegenland-

daten gegenübergestellt werden, wie es z. B. jetzt schon im Wahlkreise Königsberg u. M. der Fall ist, in welchem dem verdienten conservativen Reichstagsabgeordneten von Devezow, der sich auch für die kommende Session zur Annahme eines Mandates bereit erklärt hat, ein Antisemit gegenübergestellt worden ist. Der Bund der Landwirthe hat nun bisher, wie die „Kreuzzeitung“ unter Ausdrücken liebsten Bauerns ausführt, seinen Mitgliedern bisher in keiner Weise eine Direktive gegeben, wie sie sich in solchem Falle verhalten sollen. Im Hinblick auf die großen Schäden, welche der conservativen Partei bei den Neuwahlen erwachsen können, wenn die eben berührte Frage nicht gehörig geregelt ist, spricht die „Kreuzzeitung“ die Erwartung aus, der conservative Parteitag in Dresden werde für die Bundesleitung die erwünschte Gelegenheit geben, zu der Frage der antisemitischen Personeleinkandidaturen eine präcise Stellung einzunehmen.

Unsere Schiffsbaukunst hat bekanntlich einen gewaltigen Aufschwung genommen; großartig sind die Leistungen der Werkstätten. Zwei der letzteren haben soeben die ihnen gebührende Auszeichnung erhalten. Der Reichsanzeiger theilt mit: Der Schiffsbauwerkst und Maschinenfabrik Howaldtwerke in Kiel und der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft, Schiffsbauwerkst und Maschinenfabrik in Flensburg, ist die Medaille mit Inschrift „Für gewerbliche Leistungen“ in Silber verliehen worden. Ein neuer Hinterrad-Dampfer, bestimmt zum Truppentransport auf dem Russisch in Deutsch-Ostafrika, ist soeben nach bestandener Probefahrt von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes abgenommen worden. Das Fahrzeug trägt den Namen „Ulange“ und geht in einzelne Theile zerlegt, am 19. d. M. von Hamburg aus nach der südlich von Dar-es-Salaam gelegenen Insel Roma, wo es wieder zusammengefügt werden und vorläufig in der Station verbleiben wird.

Ein Mädchen in Rom wird, da alle vorbereitenden Schritte nummehr erledigt sind, in Breslau zum 1. April d. J. eröffnet werden.

## Deutschland.

Berlin, 5. Januar 1898.

Fürst Bismarck.

Mitten in die diesjährige Neujahrsfeier drangen beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck. Das Nichterscheinen der Zeitungen begünstigte das Gerüchte und die Verbreitung dieser Volksthum unbegründeten Hoheitsposten. Die inzwischen bekannt gegebenen, den Umständen nach günstigsten Meldungen über das Befinden des Reichskanzlers haben den Millionen Deutschen, die in banger Sorge nach Friedrichsruh hinblickten, die Ruhe wiedergegeben, sie haben aber auch neue der Bevölkerung die Thatfache zum Bewußtsein gebracht, daß die Person des großen Kanzlers auch in seiner Abgeschiedenheit ein gewaltiger Faktor des öffentlichen Lebens ist und daß es für unser Vaterland einen Segen Gottes bedeutet, wenn der vielgeliebte Fürst Bismarck noch lange Jahre ihm erhalten bleibt. Heiße Wünsche für sein Wohlergehen bewegen darum aller Herzen und nur mit der Empfindung eines grenzenlosen Stills können wir unserer publizistischen Pflicht, eine neue Leistung und zählbaren Haffes der Demokratie an den Pranger zu stellen, genügen. Die Berliner „Volkszeitung“ hat nämlich die Ston. folgendes zu schreiben:

„Einen Einfluß auf den Kurs der großen Börsenpapiere üben — was für spekulative Agrarier, Industrielle und bes-

vollte Zeit kam über die Wittve und die waterlosen Waisen. Holmstein wurde für einen Spottpreis verkauft, das liebe alte Haus, in dem sie geboren und groß geworden, ging in fremde Hände über. Jeder Baum im Park war ihnen lieb, überall sprachen Jugenderinnerungen zu ihnen, nun dies es von Allem scheidet und in eine dunkle, unsichere Zukunft hinauszuziehen, den Kampf „ums Brod“ aufnehmen. Sie hatten D. zu ihrem Aufenthalt gewählt. Dort kannte sie Niemand und Fel. Hagener räumte die Billigkeit des D. des und die guten Schalen daselbst.

Häufig wollte so fort nach Holmstein eilen, als er vom Tode Brenden's hörte, es og ihn zu der Geliebten in dieser Zeit der Trauer und So ge. Seine weisliche Mutter redete es ihm aus, sie hatte allerlei seltsame Gerüchte gehört und mußte erst Gewißheit über die Lage der Familie haben.

„Es ist viel zu früh, anzuhalten“, meinte sie. „Was sollten sie davon denken, wenn Du schon jetzt mit Deinen Wünschen hervortritt lieber Waldemar.“ Er war immer wie Wachs in ihren Händen gewesen und blieb es, indem er sich einzureiben suchte, es sei wirklich besser. Dann hörten sie von der gänzlichern Verarmung der Brenden's und abermals wußte Frau von Häfeld den Sohn zu beeinflussen.

Die Mutter ihm vor, daß er nur ein reiches Mädchen wählen könne, da sie selber fast mittellos waren. Gertrud sei sehr verwöhnt, und Armut sei das Grab der Liebe, es wäre eine Thorheit, wenn er noch eigenmächtig an diese D. rath denke. Die Tage wurden zu Wochen und Monaten, er kam nicht, und das stolze junge Mädchen trug neben all ihrem Kammerbitter an der Enttäuschung, von der sie um alles in der Welt nicht sprechen konnte, weil die Wunde eine so tiefe war. Sie griff überall thätig mit an, half der Mutter und den Schwestern beim Ankleiden des Haushaltes, war verständlich und besonnen und sprach hoffnungsvoll von der Zukunft, obgleich sie innerlich schauderte, wenn sie an die Meere dachte, die vor ihr gähnte.

Ehe sie ihr geliebtes Holmstein verließen, gingen Axel und sie am Tage vorher durch den großen, herrlichen Park. Sie nahmen von den trauten Plätzen Abschied, von den mächtigen, uralt-n Bäumen, in deren Schatten sie als frohe Kinder sich getummelt. Das weiße Laub raschelte unter ihren Füßen, die Luft war voll Aether, der in klaren Tropfen an den kahlen Ästen der Bäume und Sträucher hing.

Es war ein schönes Geschwisterpaar, das nebeneinander herschritt. Beide hoch und schlank, mit jenem Stempel der

Rachdruck verboten.

## Für's Leben.

Familienroman v. G. v. Schlippenbach. 2 Fortsetzung.

Am Abend des folgenden Tages war Brenden so krank, daß der Arzt geholt werden mußte. Er machte ein sehr bedenkliches Gesicht, als er die wirren Reden und Phantasien des hiesigen Fiebernden hörte. Sie verriethen die seelischen Kämpfe und Sorgen der vergangenen Wochen. Der Typhus trat so böseartig auf, daß der Arzt gleich am Anfang so besorgt war und sofort noch Mentone telegraphirte, um die eiserne Gattin der Schwertkranken zurück zu rufen. Sie fand ihn bereits todt, als sie herbeigekam. Gertrud und ihr kleiner Bruder folgten langsamer, da Wally nicht angestrengt werden durfte.

Ein junger Landsmann von ihnen begleitete die Geschwister zur Bahn. Er hatte seine leidende Schwester und Mutter hergebracht und dort Fräulein von Brenden wiedergefunden, die er im letzten Winter bereits kennen gelernt und auffallend ausgezeichnet hatte.

Waldemar von Häfeld interessirte sich für das schöne, talentvolle Mädchen und seine lebenswürdige Persönlichkeit, sein gewinnendes Aeußere waren nicht ohne tiefen Eindruck auf Gertrud geblieben. Hier, in der Fremde, sahen sie sich wieder und es entspann sich ein reger Verkehr, den die Mutter des jungen Mannes begünstigte, da sie die Brenden's für reich hielt und ihre die Persönlichkeit des schönen Mädchens sympathisch war.

Ihr Sohn konnte keine arme Brant wählen, sein Charakter war weich und nachgebend, es fehlte ihm Stahlkraft und Energie und er hatte nie zu arbeiten gelernt.

Er gab sich willenlos dem Zanber hin, den Gertrud auf ihn ausübte, und da seine Mutter ihm täglich zuredete, endlich Ernst zu machen, beschloß er, ihre seine Neigung noch vor seiner Abreise einzugehen und hoffte, sie erwidert zu sehen. Wie erkannt war er, zu erfahren, daß Frau von Brenden am Morgen abgereist war und daß der kleine Kranke und seine Schwester ihr am andern Tage folgen sollten. Und jetzt, wo er die Entscheidung nahe wußte, ärgerte er wie alle unselbstständigen Menschen. Er ist als das Glück zu dem Abgang des Juges gegeben wurde, sagte er schnell: „Ich hoff, Sie finden Ihren Herrn Vater in der W. stein, g. ä. d. Fräulein. Darf ich nach Holmstein kommen und mich davon überzeugen?“

Sie nickte und fuhr er fort: „Und da sich Sie dann etwas fragen, wozu es mir jetzt an B. t mangelt? Das Glück meines ganz-n Lebens hängt davon ab!“

Seine Stimme brach vor innerer Bewegung und der Macht seines Gesichts. Sie standen in dem Coupée erster Klasse, wo sie, ihr Bräutigam und die Wärterin die einzigen Passagiere waren.

Das Kind sah auf dem Schooß der alten Frau, beide lehrten ihnen den Rücken und sahen zum Fenster hinaus. Häfeld ergriff die schlanken Hände des jungen Mädchens, er neigte sein hübsches Gesicht über sie und küßte sie lange und heiß. Die blauen, träumerischen Augen, die eher in ein Frauenantlitz gepaßt hätten, schauten lebend zu Gertrud auf, noch einmal fragte er: „Darf ich kommen?“

„Ja, kommen Sie.“

Ihr stolzes Haupt neigte sich grüßend, er mußte eilig hinauspringen, das Zeichen zur Abfahrt wurde gegeben.

Auf Wiedersehen, rief er fröhlich, den Hut ziehend und noch einmal zu hinüberblickend.

„Auf Wiedersehen“, erwiderte sie, und als sich der Zug in Bewegung setzte, warf sie ihm eine Rose aus dem Strauß zu, den er ihr zum Abschied gebracht. Verstohlen hob er die Blume an die Lippe und küßte sie, dann noch ein letztes Winken von ihr zu ihm und eine Biegung auf der Bahntrasse ließ alles verschwinden.

Mitten in der Trauer und Besorgnis um den schwerkranken Vater, fühlte Gertrud im tiefsten Innern ein großes, heimliches Glück, die Worte: „Auf Wiedersehen“ begleiteten sie wie ein heller Stern auf der langen Reise. Sie fragte sich, wie es kam, daß gerade er sie anog, sie hatte viele andere Männer kennen gelernt, die sich ihr hüblig genah, die bedeutender, energischer, lebenswürdiger waren. Ihr Herz hatte keinen schnelleren Schlag für sie gehabt. Vielleicht, daß der Gegensatz zwischen ihrer Natur und Häfeld's Wesen sie gefesselt. Sie hätten die Rollen tauschen können. Gertrud war sehr fest und entschieden, stolz und ziel wäht. Das sind Eigenschaften, die besonders dem Mann rühlig sind und die Waldemar von Häfeld nur in geringem Maße sein Eigen nannte. Trotz der Liebe ihn das schöne kluge Mädchen, und erst als er Abschied von ihr nahm, erkannte sie den vollen Umfang und die Tiefe dieser Neigung, die allmächtig in ihr entflammen war, fast ohne daß sie es vorher geahnt.

Seitdem waren Wochen vergangen, eine trübe, sorgen-



Berlin. Eine Modetollheit ist ein Blonzerie-Artikel, dessen Mittelpunkt eine etwa 3 Centimeter große, leberbe zwerghafte ist...

Eine Weihnachtsgabe für den Fürsten Bis mar d. Als der stärkere der beiden Eichenbäume im Herrenhausgarten in Berlin zum zweiten Mal eingestutzt wurde...

Schlagfertig. Herzog Karl von Württemberg der Stifter der Karlschule, hatte in dieser Anstalt die Einrichtung getroffen, daß jeder Schüler, der sich vertragen hatte...

Was in Berlin alles gemacht wird. Ein Berliner Photograph, der Fälschungsbilder „gleich mitzunehmen“ anfertigt...

Paris. Ein blutiges Chedrama. Frau Goswiler erschöß ihren Gatten, Theilhaber des bekannten Waarenhauses „Bonmarché“...

Neue Nachrichten.

Verständigung zwischen Deutschland und China.

Berlin, 5. Januar. Ueber die Ueberlassung von Kiaotschau ist zwischen der deutschen und der chinesischen Regierung eine Verständigung erzielt...

Der „Reichsanzeiger“ ergänzt die obige Meldung des Wolff'schen Telegraphenbureaus dahin: Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm aus Peking ist hinsichtlich der Ueberlassung von Kiaotschau zwischen der deutschen und der chinesischen Regierung eine Verständigung erzielt...

Sollte sich aus irgend einem Grunde die Kiaotschau-Bucht für die von der deutschen Regierung in Aussicht genommenen Zwecke als nicht passend erweisen...

Zwecke als nicht passend erweisen, so wird die chinesische Regierung, nachdem sie sich mit der deutschen Regierung darüber in's Einvernehmen gesetzt hat, der letzteren an einem anderen Punkt der Küste ein für den ins Auge gefaßten Zweck besser geeignetes Gebiet überlassen...

Berlin, 5. Januar. In dem heute verhandelten Disziplinärprozess gegen den Criminalcommissarius v. Tausch beantragt der Ankläger Dienstentlassung ohne Pension...

Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf betreffend das Gesamtcontingent der Brennerstein charakterisiert sich als ein Novelle zu den Branntweinsteuererlassen von 1887 und 1895...

Das B finden der Kaiserin hat sich zwar gebessert, doch muß sie noch acht Tage das Zimmer hüten.

In den Jahren 1898 und 1899 kommen in Preußen 69 Domänenvorwerke in Größe von 21-1424 Hectar zur anderweitigen Verpachtung.

Der noch Dresden einberufene allgemeine conservatieve Parteitag ist nach der „Krenzzg.“ auf den 2. Februar verlegt worden.

In's Herrenhaus berufen ist der Erste Bürgermeister Fabian von Posdam.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 6. Januar. (Wolff's Bureau.) Der Kaiser hat dem Staats-Secretar von Bülow den Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen und demselben die Insignien des Ordens vor der gestrigen Abendtafel persönlich überreicht...

Diebenhöfen, 6. Januar. (Wolff's Bureau.) In der Fiedenshütte in Auentlingen stieg ein 21 Meter hoher Schornstein ein, wobei 6 Personen getödtet und 3 verletzt wurden.

London, 6. Januar. (Wolff's Bureau.) Die „Times“ meint, daß die Verpachtung von Kiaotschau an Deutschland als eine endgültige Abtretung zu betrachten sei und daß die chinesische Regierung im Geheimen wohl dieselbe Ansicht haben werde.

Ballstoffe reizende Neuheiten

in damass, Gages, sag, Bongees, Capes, Amures etc., als auch schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe mit Garantie-schein für gutes Tragen...

Adolf Grieder & Co., Zürich Königl. Hoflof.

Marktberichte.

Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammern 5. Januar 1898

a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:

Table with 5 columns: Region (Stolz, Neufeld, etc.), Weizen, Roggen, Gerste, Hafer prices.

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

Table with 5 columns: Region (New York, Liverpool, etc.), Saat-Roggen, Saat-Weizen, Spiritus, Kartoffeln prices.

Börsenberichte.

Stettin, 5. Januar. Wetter: Regnerisch. Barometer 764 mm. Thermometer + 4 Grad. Wind: W.

Spiritus per 1000 Liter 92. loco ohne Fass 70er versteuert 87,20 M. bez.

Landmarktpreise. Weizen 180-181 M. per Tonne bez. Roggen 135-136 M. per Tonne bez.

Berlin, 5. Januar. In Getreide etc. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 87,20 M. bez.

Table listing various bank and exchange rates including Franz. Centr.-B., Reichsbank, etc.

Notenkurs der Reichsbank. Wechsel vom 6. 5/4. Courzeigens per Stück 20,35 G.

Am 7. Januar. Sonnenanfgang 8 Uhr 14 Min. Sonnenuntergang 3 Uhr 48 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Table with columns: Abfahrt von Stolz, Ankunft in Stolz, and Stolz-Stolpmünde.

Stolper Kreisbahn.

Table listing departure and arrival times for the Stolper Kreisbahn.

Postenfahrplan.

Table listing departure and arrival times for the postal route.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister wurde heute Folgendes eingetragen: 1. Nr. 123. 2. Firma der Gesellschaft: Bankhaus Lemme & Zander.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 115 unseres Gesellschafts Registers verzeichneten Firma B. L. Blaustein wurde heute in Spalte 4 Folgendes eingetragen:

Der Kaufmann Bernhard Blaustein ist aus dem Gesellschaft ausgetreten und die Gesellschaft somit aufgelöst.

Bekanntmachung.

Ferner wurde in unser Firmenregister eingetragen: 1. Nr. 435. 2. Bezeichnung des Firmeninhabers: der Kaufmann Joseph Schlesinger zu Stolz.

Beamtens-Berein „Harmonie“.

Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr in Klein's Hotel: Herren-Abend. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Berein für Hinterpommern.

Versammlung der Ortsgruppe Stolz: Freitag, den 7. December im Conferenzenzimmer der städt. höh. Mädchenschule. Der Vorstand.

**Familien-Nachrichten.**  
 Gestorben: Herr Carl Bichel  
 (Sohn) Tochter Marie.

**Bekanntmachung.**  
 Unter Hinweis auf die Bestimmungen betreffend die Abgabe von Wasser aus dem Wasserwerk der Stadt Stolp wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Vermeidung des Einfrierens des Wassers in den Hausleitungen bei eintretender Kälte erforderlich ist, die nicht frostsicheren Wasserleitungen durch Umkleiden mit Holztafen, welche mit Hebe, Sägespäne und dergl. anzufüllen sind, durch Umwickeln mit Kieselgubrschnur oder in anderer Weise zu schützen, auch namentlich die betreffenden Kellerfenster und Thüren geschlossen zu halten. Bei anhaltender Kälte sind die Hauswasserleitungen des Abends für die Dauer der Nacht zu entleeren. Dies geschieht dadurch, daß zuerst das Hauptabsperrventil geschlossen und danach das seitlich desselben befindliche Entleerungsventilchen, nachdem ein passendes Gefäß untergestellt solange geöffnet wird, bis das in der Hausleitung stehende Wasser vollständig abgelassen ist, worauf bezeichnetes Ventilchen wieder geschlossen wird.

Um eine vollständige Entleerung zu erwirken ist es geboten, während derselben das in dem obersten Stockwerk des Hauses befindliche Hauptventil der Hausleitung offen zu halten, damit die Luft Zutritt in die Leitung erhalte.

Behufs Wasserentnahme muß das Morgens das Hauptabsperrventil wieder vollständig geöffnet werden.  
 Stolp, den 3. Januar 1898.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Die Radfahrer werden an die Erneuerung der Fahrarten für 1898 erinnert. Personen, welche, ohne eine Karte gelöst zu haben, bei dem Befahren der Straßen betroffen werden, haben Bestrafung zu gewärtigen.  
 Stolp, den 3. Januar 1898.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
 Zur Öffnung der verschlossenen einzureichenden Angebote auf Räumung der Abortgruben der Schulen und der übrigen städtischen Gebäude steht Termin auf  
**Montag den 17. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr** im Arbeitszimmer des Unterzeichneten an. Die Bedingungen liegen im Stadt-Bauamt zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Zahlung von 0,25 M. von dort bezogen werden.

Unvorschriftsmäßige Angaben oder solche, ohne anerkannte Bedingungen, sind ungültig. Zuschlagsfrist 30 Tage.  
 Stolp, den 3. Januar 1898.  
 Der Stadt-Baurath.

**Bekanntmachung.**  
 Die in unserem Firmenregister unter Nr. 227 eingetragene Firma A. Lemme & Co ist an dieser Stelle gelöst und unter Nr. 437 des Firmenregisters heute, wie folgt, neu eingetragen worden:  
 Spalte „Inhaber“: der Apotheker Heinrich Tornow zu Stolp.  
 „Ort der Niederlassung“: Stolp.  
 „Firma“: A. Lemme & Co.  
 Zugleich ist die Procura der Frau Lemme, Mianna geb. Lehmann hier für die genannte Firma (Nr. 71 des Firmenregisters) gelöst worden.  
 Stolp, den 5. Januar 1898.  
 Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
 Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 327 eingetragene Firma **Gustav Abt Nachfolger** ist an dieser Stelle gelöst und unter Nr. 436 des Firmen-Registers heute wie folgt neu eingetragen worden:  
 Spalte „Inhaber“: Kaufmann **Robert Krüger** zu Stolp.  
 „Ort der Niederlassung“: Stolp.  
 „Firma“: **Gustav Abt Nachfolger**.  
 Stolp, den 3. Januar 1898.  
 Königliches Amtsgericht.

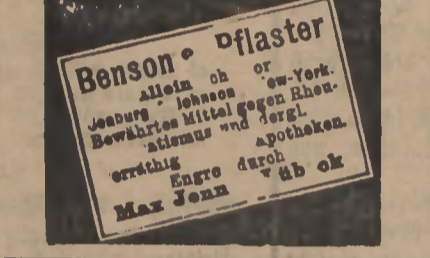
**Ortskrankenkasse der Kaufleute.**  
 An Stelle der am Mittwoch, den 29. d. Mts. einberufenen Generalversammlung findet am **Freitag, den 7. Januar 1898, Abends 9 Uhr**, im Kaufmanns-Walldause eine **General-Versammlung** statt.

**Tagesordnung:**  
 Statuten-Änderungen. Wahl des Rechnungs Ausschusses und Neuwahlen für den Vorstand.  
 Stolp, d. 27. December 1897.  
 Der Vorstand.

**Synagogen-Gemeinde.**  
 Sonnabend, den 8. und Sonntag, den 9. d. Mts. je desmal Vormittags 10 Uhr Gottesdienst u. Probepredigten von Herrn Rabbiner Dr. Tiklin aus Dr.-Plan.  
 Stolp, den 6. Januar 1898.  
 Der Vorstand.  
 J. Wolfberg.

**Ausgabestelle Nr. 38.**  
 Die Herren **Simon & Co.**, Schmiedestraße 4, haben die 38 Ausgabestelle für unsere Zeitung übernommen.  
 Bestellungen auf die „Stolper Post“ werden dort entgegen genommen.  
 Berl. d. Btg. „Stolper Post“.

**Bierstube im Hause.**  
 D. u. sch. Porter 16 Fl. M. 3.—  
 Gesundheitsbier 18 Fl. M. 3.—  
 Weibier 40 Fl. M. 3.—  
 Doppelbier ff. p. Liter 15 Pfg.  
 Braumbier p. Liter 10 Pfg.  
 Auch in Gebinden von 0 Stück answärts off-riert  
**A. P. Hillebrandt, Brauerei, Blücherplatz.**



**Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag sind gute ostpreussische Fatterschweine** auf unserem Viehhofe **Hospitalstraße 16**, recht billig zu haben.  
**Gebrüder Homburg.**

**Schriftsätze** werden gefertigt und Rath in allen Sachen ertheilt.  
**Wilhelmstr. 13, 1., Flügelgebäude, Eingang auch Queckenstraße.**

**Steinbohlen, Brifetts** offerirt **A. P. Hillebrandt, Blücherplatz 10**

**In meiner Schneidemühle übernehme ich Lohnschnitt.**  
**A. Schlawn, Zimmermeister.**

**Nr. 209, 244, 267, 284 kaufen wir zurück.**  
 Berl. d. Btg. „Stolper Post“.

**20 bis 30000 Mark** Kündelgelder sollen zu 4 % am 1. April d. J. oder auch früher auf erstinständige Hypothek ausgeliehen werden. Näheres zu erfragen beim Mühlenbesitzer **B. Kaufmann, Stolp.**

Die von mir am Abend des 16. December v. J. dem Fräulein Martha Roschke, hier zugefügte schwere Ehrenkränkung nehme ich hiermit zurück und erkläre, mich übereilt zu haben.  
 Stolp, den 6. Januar 1898.  
**Hlntzler.**

**Dom. Wersin, Kr. Lanenburg,** sucht zum 1. April einen unterbeiz. **tücht. Gärtner.**  
 Jagd ausgeschlossen.

Auf Dom. Fischwitz ist Verhältniß halber zu Marie 1-98  
**1 Pferdedeputantenstelle** noch zu besetzen.

**Echter Portwein,**  
 Ein Liter = 1 Mark 10 Pfennige.  
 Ein Schnitt = 10 Pfennige.  
**Hochfeine und ältere Portweine** und andere **Medicinalweine** entsprechend höher, doch durchgehend sehr preiswerth.  
**F. Hackbart, Special-Wein-Handlung.**  
 Paradiesstraße 2. drittes Haus vom Markt.  
 Werktaglich Abends 8 Uhr, Sonntags ganz geschlossen.

**Wie liebt der Mensch nicht die Natur.**  
 1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur O, er hat Grund für sie zu schwärmen! Wer könnte, folgt er ihrer Spur Für Nachgeahmtes sich erwärmen! Hat Piarrer Kneipp uns nicht belehrt, Dass stets der Mensch am besten fährt, Der sich mit der Natur verband Und sie als Helferin anerkannt?  
 2. Das schönste Antlitz, es verliert Glaub mir, den besten Reiz nicht selten, Wenn es ein reiner Teint nicht ziert Lass, schöne Frauen ihr das gelten? Zart, weiss wie auch die sprödeste Haut Sammtartig wie von Licht betaut, Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Nichts so natürlich und bequem.  
 3. Doch nicht der Schönheit dient allein Dies Mittel, das ich Euch empfehle; In Kneipp'sche Bücher seht hinein Aus seinen Bädern zwei ich wähle, Da ist erwähnt auf manchem Blatt: **Heublumen-Foenum graecum-Bad.** Zu diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Seife gern verwendet.  
 4. Hygienischen Zwecken dient sie Und selten man ein Mittel findet, Das Schöubelt so voll Harmonie Mit der Gesu dhelt engverbündet, **Heublumen-Foenum graecum!** Sel's Den beiden Seifen gebt den Preis. Die an Erfolg und Wirksamkeit, So reich wie keine weit und breit.  
 Grolsch's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.  
 Grolsch's Foenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. erzeugt weichen sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.  
 Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.  
**Engel-Droguerie von Johann Grolsch in Brünn. (Mähren.)**

**Oeffentliche Erklärung!**  
 Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.  
 Wir liefern **für nur 13 Mark** als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten **ein Porträt in Lebensgrösse** (Brustbild) in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Brockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark beträgt.  
 Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloss die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss alle höchste überrascht und entzückt sein wird.  
 Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf auf obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der **Porträt-Kunst-Anstalt „KOSMOS“** Wien, Mariahilferstrasse 116.  
 Für vorzüglichste, gewiss-uhaf-ste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Mas-enhafte Anerkennungs- und Dankungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann aus.

**Gewandter, bescheidener, nüchtern Hausdiener** mit besten Zeugnissen, der in seinen Häusern bereits gedient hat und auch mit Berthen Bescheid weiss, findet dauernde Stellung.  
 Offerten sind in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.  
 Ein energ. verh. **Stellmacher** mit Hofsänger findet zum 1. April 1898 Stellung in **Dom. Chinow b. St.-Boschpol.**

**Schmiede und Stellmacher** gef. für die Kösliner Wagenfabrik mit Dampftrieb von W. Neussitz.

**Auswärtigerin** zum 15. Januar gesucht **Al. Auerstr. 30, unten rechts.**

Ein durchaus erfahrener **Seifensieder,** der speciell mit der Fabrication der Toilette- und pikiren Seifen vollständig vertraut ist, und ein **Seifenschneider** sofort gesucht.  
**Dr. Pohl & Co, Janow, Seifenfabrik mit Dampftrieb.**

Wegen Verheirathung meines **Stubenmädchens** suche ich zum 1. April ein anderes, welches tüchtig und erfahren in der Wäsche, Glanzplatten und Handarbeiten ist.  
**E. von Krockow** Rumbke geb. von Pattkammer.

**1 erfahrene Köchin** sucht bei hohem Lohn zum 1. April d. J. **Frau Dr. Buchtorkirch, Hospitalstr. 2, 1.**

**Stadttheater Stolp.**  
 Freitag, den 7. Januar:  
 Die Perle aller Lausprolet:  
**Die relegirten Studenten.**  
 Lustspiel in 4 Akten v. Rod. Benedix.  
 Der von mir angekündigte **Curus** für **Tanz-Unterricht** wird am Dienstag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr im Saale des Kaufmanns Walldausen hier selbst beginnen.  
 Gefällige Anmeldungen erbitte ich vom Sonnabend an in meiner Wohnung, Reuthorstr. 23, 1.  
**Emil Weirich.**

**Eisenbahnschienen, Feldbahnschienen, Träger Säulen, Unterlagsplatten, Ripplowries** empfiehlt zu herabgesetzten Preisen **A. Goldstein, Hospitalstrasse 20, Eisen- und Metallhandlung. Telephon Nr. 26.**

**Die Deutsche COGNAC Compagnie**  
**Löwenwarter & Co.** (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.  
 Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt **COGNAC** von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.  
 Die Analyse des Cognac ist durch die Commissionen der französischen Academie und der deutschen Academie bestätigt worden.  
 Kautlich zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Lit.-Flaschen in Stolp bei **Herrn A. Lemme & Co.**

**Stolper Marktpreise** vom 5. Januar 1898.

	Schärfster Preis	Mittlerer Preis	Best. Preis
	A	B	C
pr. 100 kg.			
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	16	—
Speisebohnen, weiße	50	30	—
Linsen	6	—	—
Kartoffeln	4	3	80
Nichtstroh	4	25	4
Krummstroh	4	—	30
Sen.	4	—	350
pr. 1 kg.			
Rindfleisch v. d. Renle	1 30	1	10
Banchfleisch	1 10	—	90
Schweinefleisch	4	—	20
Ralbfleisch	2	—	1
Hammelfleisch	2	—	10
Speck geräuch.	8	—	60
Eibutter	2 20	—	80
Eier	3 60	—	2 90